



#12 Egon Coming-Out

„Der Staatsdienst, der mir zuvor Sicherheit versprochen hatte, entpuppte sich als eine Umgebung, die keine Rücksicht auf persönliche Bedürfnisse nahm.“

Im Schatten strenger Mauern und unter dem stetigen Ticken der Uhr, die jede Sekunde meiner Dienstzeit als Vollzugsbeamter zählte, wuchs in mir der Traum von einem anderen Leben. Ein Leben, das nicht von starren Strukturen und dem monotonen Echo langgezogener Flure bestimmt war, sondern von Freiheit und der Möglichkeit, meinen eigenen Weg zu gehen.

Zwischen 2002 und 2020 diente ich treu meinem Land, erst als Soldat, dann im korrekten Grau des Vollzugsbeamten, ein Beamter auf Lebenszeit, so schien es. Doch tief in mir wusste ich, dass meine Lebenszeit nicht an diese Rolle gebunden sein sollte. Die Routine, die mein Leben bestimmte und die



Mauern, die mich umgaben, wurden immer erdrückender. Die Arbeitszeiten, die kaum Raum für Privatleben ließen, und die Kollegen, die zu einer Art Ersatzfamilie wurden, unterstrichen nur die Realität, **dass es im System keinen wirklichen Aufstieg gab, nur das Wohlwollen der Vorgesetzten.**

2018 begann ein neues Kapitel. Gemeinsam mit meiner Frau wagte ich den Schritt in die Selbstständigkeit und gründete ein eigenes Unternehmen. Es war ein Funken Hoffnung, ein erster Schritt hin zu der Freiheit, nach der ich mich sehnte. Die Vorstellung, zu reisen und global zu leben, schien greifbarer denn je.

Doch die Herausforderungen ließen nicht lange auf sich warten. Als ich aus familiären Gründen die Arbeitszeit um 50% reduzieren wollte, stieß ich auf Widerstand. Die Ablehnung mit der Begründung, ich täte dies nur wegen des Unternehmens und nicht wegen der Familie, ignorierte völlig die Rea-



lität meines Lebens mit drei Kindern. Der Staatsdienst, der mir zuvor Sicherheit versprochen hatte, entpuppte sich als eine Umgebung, die keine Rücksicht auf persönliche Bedürfnisse nahm. Urlaub war ein fremdes Konzept und die Versprechen von Flexibilität blieben unerfüllt.

Meine Zeit im Staatsdienst offenbarte eine Kultur der Ungleichheit und des starren Festhaltens an überholten Prinzipien. Frauen durften ihre Arbeitszeiten anpassen, doch als Mann wurde mir diese Flexibilität verwehrt. Die Institution, der ich diente, schien mehr Wert auf Quoten und Statistiken zu legen als auf das Wohlergehen ihrer Mitarbeiter.

Im Gefängnisssystem, wo ich einen Großteil meiner Karriere verbrachte, begegnete ich einem weiteren Aspekt, der meine Sicht auf das System prägte. Der Anteil der Insassen mit Migrationshintergrund war überwältigend hoch, oft lagen wir bei mindestens 80%. Deutsche Nachnamen sind selten, falls



man doch einen findet handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um einen Deutschrussen.

Die Diskussionen über Abschiebungen krimineller Ausländer, die in der politischen Arena geführt wurden, schienen weit entfernt von der Realität,

die ich täglich erlebte. Die mangelnde Vernetzung der Behörden, bedingt durch Datenschutz und bürokratische Hürden, führte zu absurden Situationen, in denen Behörden nicht einmal wussten, dass eine zur Abschiebung vorgesehene Person sich bereits im Vollzug befand.

Diese Erfahrungen im Vollzug und die Einschränkungen, die der Staat auf mein persönliches Leben legte, wurden zu einem Treibstoff für meinen Wunsch nach Veränderung. Der Entschluss, den Staatsdienst zu verlassen, war nicht leichtfertig getroffen, aber die Freiheit, die ich suchte, war unbezahlbar. Die Gründung unseres Unternehmens war der erste Schritt in ein neues Leben, in dem ich nicht nur mein eigener Chef sein konnte, sondern



auch ein Leben führen konnte, das meinen Werten und meinem Bedürfnis nach Selbstbestimmung entsprach.

Heute blicke ich zurück und sehe meinen Weg nicht als Flucht, sondern als Befreiung. Eine Befreiung von einem Leben, das mir vorgeschrieben wurde, hin zu einem Dasein, das ich selbst wähle. Jeder Tag mit unserem Unternehmen bestätigt meine Entscheidung und ich bin inspiriert von der Möglichkeit, an meinem Wunschort zu leben und zu arbeiten. Meine Geschichte ist ein Zeugnis dafür, dass Veränderung möglich ist, und ein Aufruf an alle, die nach Freiheit und Selbstbestimmung streben.

Für die, die sich in ähnlichen Situationen befinden, möchte ich sagen: Es gibt einen Weg heraus. Es erfordert Mut und Entschlossenheit, sich gegen die Ströme zu stellen, die uns in festgelegten Bahnen halten wollen. Aber es lohnt sich. Die Schritte, die



ich unternommen habe, um mich von den Fesseln zu befreien, die mich lange gehalten hatten, sind für mich unbezahlbar. Durch Niklas Steenfatt und seine Theorien fand ich eine Gemeinschaft, die meine Sehnsucht nach einem selbstbestimmten Leben teilt.

Ich glaube fest daran, dass viele andere diesem Muster folgen werden, denn **am Ende des Tages sollten alle Menschen die Freiheit haben, selbstbestimmt zu leben, ohne von überholten Systemen und unfairen Praktiken eingeschränkt zu werden.**

Mein Fazit ist ein einfaches, aber kraftvolles: Ich bin froh, dass ich meine Freiheit gefunden habe und aus diesen Fängen mich befreien konnte. Danke an alle, die mich auf diesem Weg inspiriert und unterstützt haben. Es ist ein Weg, der nicht immer leicht ist, aber es ist ein Weg, der zu wahrer Freiheit und Selbstbestimmung führt.



Du möchtest Deine Geschichte mit uns und der Community teilen?

Dann schreibe eine E-Mail an info@staatenlos.ch

Als Dankeschön sponsern wir Dir eine **US LLC** für ein Jahr, damit Du einen optimalen Start in Dein neues, freies Leben erhältst.